

UNICEF Schweiz und Liechtenstein –  
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

# Stadt Zofingen

## Bericht zum Evaluationstag

Zuhanden der Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Bild Quelle: Foto Verena Riedo, Schulhaus GMS

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ  
Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein  
24. August 2021

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Übersicht KFG-Prozess</b> .....	3
<b>2. Evaluation</b> .....	4
<b>3. Ergebnisse</b> .....	7
3.1 Kinderfreundliche Politik.....	7
3.2 Kinderfreundliche Verwaltung.....	11
3.3 Kinderschutz und Prävention .....	12
3.4 Bildung.....	13
3.5 Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II .....	14
3.6 Frühbereich und Familie.....	15
3.7 Freizeitgestaltung und Gesundheit .....	16
3.8 Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr .....	18
<b>4. Zusammenfassung und Bewertung</b> .....	19
<b>5. Empfehlung an die Kommission KFG</b> .....	21
<b>6. Erkenntnisse für die Stadt Zofingen</b> .....	22
<b>7. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein</b> .....	22
<b>Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz                   und Liechtenstein an die Stadt Zofingen</b> .....	24
<b>Anhang 2: Dokumentenverzeichnis</b> .....	27

# 1. ÜBERSICHT KFG-PROZESS

## Angaben zur Gemeinde<sup>1</sup>

Name Gemeinde:	Stadt Zofingen
Kanton:	Aargau (AG)
Sprachregion <sup>2</sup> :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	11'848
Gemeindegrösse entsprechend Einwohnerzahl <sup>3</sup> :	> 10'000-40'000
Anteil Einwohner/-innen unter 18 Jahren in %:	16.5%
Anteil Einwohner/-innen im AHV-Alter in %:	21.1%
Anteil Ausländer/-innen in %:	19.9%
Kontaktperson in Gemeinde (Name und Funktion):	Bettina Hübscher, Leiterin Kind Jugend Familie

## KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	26.03.2020
Präsentation Standortbestimmung:	19.08.2020
Partizipationsworkshops:	7. September bis 6. November 2020 acht Workshops mit einer Beteiligung von insgesamt 147 Schüler*innen an fünf unterschiedlichen Schulstandorten
Aktionsplan eingereicht:	Juni 2021
Evaluationstag:	13.08.2021

<sup>1</sup> Alle Daten sind per 31. Dezember 2019

<sup>2</sup> Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

<sup>3</sup> <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

## Weitere Informationen zur Gemeinde

Die Stadt Zofingen liegt im Kanton Aargau und nimmt durch die gute Anbindung an nächstgrössere Städte (Luzern, Olten, Basel) eine Zentrumsfunktion ein.

Die Stadt verfügt über ein breites Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitangebot und ist durch die Lage im Naherholungsgebiet als Wohnstadt sehr beliebt.

In der Auswertung der Standortbestimmung 2020 kommt UNICEF Schweiz und Liechtenstein zum Schluss, dass die Stadt Zofingen bereits über eine sehr gute Basis verfügt, um Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Bereichen in Entscheidungen miteinzubeziehen. Dies belegen die gesamthaft 67.5% der maximal erreichbaren Punkte aus der Standortbestimmung. Auf die einzelnen Themenfelder mit den jeweiligen Punktabgaben wird in den nachfolgenden Kapiteln eingegangen.

### **Bereits sehr gut vorhanden sind gemäss Standortbestimmung:**

- Der Frühbereich / Familie erreicht 95.8% der möglichen Punktzahl.
- Gut ausgebaut sind auch die Aspekte der Raumentwicklung und Kindsanhörungen.
- Kinder und Jugendliche werden bereits in Prozesse in den verschiedenen Bereichen mit einbezogen.

**Verbesserungs-/Entwicklungspotential** wurde in folgenden Bereichen gesehen:

- Ausbau des Kinderschutzsystems. Mechanismen schaffen, um Familien und Kinder/Jugendliche mit multiplen Belastungsfaktoren zu erkennen und zu unterstützen.
- Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Kommunale Ausbildungsstellen für Jugendliche mit Behinderungen, Austausch und Zusammenarbeit der Anbietenden mit anderen Akteurinnen und Akteuren und Ebenen
- Auf- und Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen sowie ein Recht auf Information

Die Angebote und Leistungen der kinderfreundlichen Gemeinde werden durch einen kommunalen Aktionsplan nachhaltig gesteigert und die Kinderfreundlichkeit intensiviert und gefestigt.

## 2. EVALUATION

Dieser Bericht wird zuhanden der UNICEF Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» erstellt. Er dient als Grundlage für den Zertifizierungsentscheid.

Im Zentrum der Evaluation stehen der Aktionsplan mit den geplanten Massnahmen und der Evaluationstag mit Gesprächen und Besichtigungen. Der Evaluationstag gibt der Evaluatorin und UNICEF Schweiz und Liechtenstein einen konkreten Einblick in die Bemühungen der Gemeinde im Bereich Kinder und Jugendliche vor Ort und ermöglicht Gespräche mit den zuständigen Verantwortlichen. Die Evaluation ist nicht als umfassende Beurteilung zu verstehen, sondern vielmehr als punktuelle Diskussion und Begehung ausgewählter Beispiele.

Der Evaluationstag fand am 13. August 2021 statt. Das Programm (siehe unten) setzte sich aus einer Kombination von Gesprächen und Besuchen von Lokalitäten zusammen, wobei die Gespräche im Rahmen von Besichtigungen stattfanden und sich auf diese Projektpunkte konzentrierten. Das Programm des Evaluationstags wurde von der Stadt Zofingen zusammen mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein erarbeitet.

Zur Vorbereitung auf den Evaluationstag dienten die Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit (UNICEF Schweiz und Liechtenstein), der Bericht mit den Ergebnissen aus den Bedürfnisabklärungen bei Kindern und Jugendlichen (Projektleitung KinderKraftWerk<sup>4</sup>, Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)).

---

<sup>4</sup> [www.kinderkraftwerk.ch](http://www.kinderkraftwerk.ch)

Sehr zentral zur Vorbereitung auf den Evaluationstag war der Aktionsplan der Stadt Zofingen für eine kinderfreundliche Gemeinde und der umfassende Bericht mit den Ergebnissen aus den Befragungen und Workshops mit Schüler und Schülerinnen ab Kindergartenstufe. Für die Erstellung des vorliegenden Berichts wurden verschiedene zusätzliche Dokumente und Webseiten konsultiert (Fussnoten und Anhang 2).

Kinder oder deren Eltern aus dem Vorschulalter sind in den Befragungen nicht vertreten. Insgesamt haben 10% aller SchülerInnen ihre Meinung eingebracht (147 von 1375).

Die Themen aller Befragungen / Workshops konzentrierten sich auf Schulwege und Mobilität, Freizeitaktivitäten und Freizeitorte, Wahrnehmung und Identifikation, Ideen und Wünsche für die Zukunft. Die Vorschläge zu den Handlungsfeldern aus den Workshops wurden eingeteilt in:

- Kurzfristige Massnahmen (geringe Kosten und wenig Aufwand)
- Notwendige Massnahmen (Gefahrenorte und Mangelstellen)
- Langfristige Massnahmen (Planungsebene Verwaltung und laufende Budgets)

Viele Erkenntnisse aus den Befragungen und Workshops wurden in den Aktionsplan aufgenommen, zudem wurden die Handlungsfelder aus der Standortbestimmung im Aktionsplan angemessen berücksichtigt.

<b>Teilnehmende am Evaluationstag</b>					
x	Präsident/in der Exekutiven	x	Tiefbau und Planung	x	Schule (Schulleitungen, Gesamt, BZZ, HPS))
x	Exekutive (Bildung, Stadtrat Tiefbau))	x	Soziales und Sicherheit	x	Jugend-/Kinderbeauftragte
x	Schul- und/oder Bildungsdirektion	x	Bereichsleiter Mobilität	<input type="checkbox"/>	Kinder/Jugendliche (Kinder-/Jugendparlament)
x	Integration Frühe Kindheit	<input type="checkbox"/>	Finanzdepartement	<input type="checkbox"/>	Eltern/Bevölkerung (Elternforum)
x	Bereiche Kultur- und/oder Freizeit	x	Andere: Koordinatorin Familienzentrum		
<b>Engagement der Teilnehmenden insgesamt:</b>					
Die Dokumentation für den Prozess «Kinderfreundliche Gemeinde» und der Evaluationstag vermittelten der Evaluatorin den Eindruck, dass ein sehr grosses Engagement aller Beteiligten für die Verbesserung der Kinderfreundlichkeit in der Stadt Zofingen besteht. Kinderfreundlichkeit wird bereits bereichsübergreifend spürbar gelebt und es ist der Stadt ein grosses Anliegen, dass dieses Bekenntnis weiterhin in ein echtes Engagement aller Involvierten übergeht.					
<b>Informationsgehalt des Evaluationstags:</b>					
Der Evaluationstag hatte einen sehr hohen Informationsgehalt. Es fand ein reger Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen aus einigen Lebensbereichen der Familien statt. Der Austausch fand bei Besichtigungen statt, es konnten dabei alle Punkte des Aktionsplans besprochen werden und darüber hinaus weitere Lebensfelder von Kindern und Jugendlichen angesprochen werden (siehe Programm).					

### **Rückhalt der KFG Initiative innerhalb der Gemeinde:**

Der Rückhalt der KFG Initiative kann als sehr hoch eingestuft werden. Die Stadt will künftig noch mehr in Kinder und Jugendliche investieren. Dies ist in den Legislaturzielen 2018-2021 bereits festgehalten und soll künftig weitergeführt werden, indem für Kinder und Jugendliche Angebote und Raum für eigene Initiativen geschaffen werden.

Es ist der Stadt ein Anliegen, dass Toleranz, Partizipation und offene Kommunikation die Politik und Gesellschaft prägen. Das vielseitige Angebot an Kultur, Sport und Freizeit soll noch weiter gestärkt werden.

In den Legislaturzielen 2018-2021 der Stadt Zofingen ist festgehalten:

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben Zugang zu Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten – unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern.
- Die frühkindliche Förderung ermöglicht den Kindern gute Startbedingungen mit dem Ziel der Chancengerechtigkeit.
- Wir haben funktionale und bedürfnisgerechte Infrastrukturen und Angebote für alle Verkehrsteilnehmenden.
- Wir erhöhen die Bekanntheit der Stadt und ihrer Angebote.
- Wir positionieren die Stadt positiv.

Nach eigenen Angaben ist der Rückhalt der Initiative in der Stadt sehr gross. Bei den besprochenen Projekten ist die Finanzierung weitgehend gesprochen. Dennoch stellt sich die Frage nach der Finanzierung einzelner Projekte und Ressourcen wie in anderen Gemeinden auch in Zofingen. Eine breit abgestützte Einschätzung von Kosten und längerfristigem Nutzen ist empfehlenswert.

### 3. ERGEBNISSE

Gemäss Standortbestimmung (2020) erreichte die Stadt Zofingen in den unterschiedlichen Bereichen den folgenden prozentualen Anteil an der maximal möglichen Punktzahl:

- Kinderfreundliche Politik:** 68.5%
- Kinderfreundliche Verwaltung:** 57.8%
- Kindesanhörung:** 76.9%
- Kinderschutz und Prävention:** 63.5%
- Formale Bildung Kindergarten:** 48.4%
- Formale Bildung Primarstufe:** 77%
- Sekundarstufe I:** 65.2%
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:** 25.6%
- Frühbereich und Familie:** 95.8%
- Gesundheit und Freizeit:** 66.6%
- Raumentwicklung:** 76.5%

Somit blickt die Gemeinde auf eine bereits sehr gute Grundstruktur und Angebote in den meisten Themenfeldern.

#### 3.1 Kinderfreundliche Politik

<b>Standortbestimmung</b>	68.5% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	Direkte Anliegen an eine kinderfreundliche Politik wurden in den Workshops nicht genannt.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
Aus den Diskussionen und Begehungen wird deutlich, dass es der Stadt Zofingen ein grosses Anliegen ist, die Meinung von Kindern und Jugendlichen künftig noch mehr zu berücksichtigen. Dass die Stadt den Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» geht, ist ein Beleg dafür, dass der Kinderfreundlichkeit eine grosse Bedeutung beigemessen wird.	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	4 von 18 Massnahmen (M1, M2, M3, M4)
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung <sup>5</sup> , Aktionsplan und Evaluationstag)	Die Stadt Zofingen setzt dort an, wo Lücken erkennbar sind und orientiert sich an den Bedürfnissen der Anspruchsgruppen. Auf diese Aspekte wird in den jeweiligen Kapiteln näher eingegangen. Mit den Massnahmen M1 (Kinder- und Jugendbefragung) und M2 (niederschwellige Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene), M3 (Begleitgruppe kinderfreundliche Stadt), M4 (Kommission für Kinder- und Jugendförderung) schafft Zofingen eine gute und nachhaltige Basis für die Kinderfreundlichkeit in der Stadt.

<sup>5</sup> Die Standortbestimmung setzt sich aus dem Fragebogen und Bericht von UNICEF Schweiz und Liechtenstein und dem Partizipationsworkshop der Gemeinden mit Kindern und Jugendlichen zusammen

Bei der Erarbeitung der Massnahmen im Aktionsplan wurden die aktuellen Handlungsfelder der Stadt einbezogen. Als Grundlage für die Massnahmen aus dem Aktionsplan dienen der Stadt die Ergebnisse der Befragungen und Workshops mit Kindern und Jugendlichen aller Kindergarten- und Schulstufen, wie auch die Standortbestimmung aus dem Jahr 2020.

Im Aktionsplan sind sieben Themenschwerpunkte gesetzt mit je 2-3 Massnahmen/Ziele (M1-M18) definiert.

1. Förderung der Mitwirkung und der Mitsprache von Kindern und Jugendlichen
2. Förderung des interdisziplinären Austausches und der Vernetzung
3. Schaffen von altersgerechten Informationen für alle Kinder und Jugendlichen
4. Fördern des kindergerechten öffentlichen Raums
5. Angebote der Frühen Kindheit
6. Freizeitangebote für Jugendliche
7. Kindergerechte Schulen

Massnahme / Ziel
<b>1 Förderung der Mitwirkung und der Mitsprache von Kindern und Jugendlichen</b>
<p><b>M1) Es wird eine Kinder- und Jugendbefragung durchgeführt</b>            Um ein optimales Mitwirkungsgefäss zu finden, welches den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entspricht, wird eine Kinder- und Jugendbefragung vorbereitet. Die Teilnahme ist analog sowie digital möglich (z. B. QR-Code an beliebigen Plätzen, Briefkasten usw.). Auf Grund dieser Befragung wird ein Mitwirkungsgefäss definiert und installiert. Zuständig dafür ist die Kinder- und Jugendkommission.</p>
<p><b>M2) Schaffen einer niederschweligen Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene</b>            Schaffen einer Hotline mit triagierender Beratung über Email und Telefon. Kommunikation über Websites OXIL und OKJA. Prüfung einer zentralen, niederschweligen Anlaufstelle für Jugendliche.</p>
<b>2 Förderung des interdisziplinären Austausches und der Vernetzung</b>
<p><b>M3) Begleitgruppe kinderfreundliche Stadt</b>            Die AG <i>kinderfreundliche Stadt</i> wird nach der Zertifizierung zu einer <i>Begleitgruppe kinderfreundliches Zofingen</i> umgewandelt. Sie erhält ein Pflichtenheft, in dem die Rechte und Pflichten der Gruppe definiert sind. Diese trifft sich ab 2022 dreimal jährlich und unterbreitet dem Stadtrat Vorschläge. Diese Begleitgruppe wird durch den Bereich KJF geleitet.</p>
<p><b>M4) Kommission für Kinder- und Jugendförderung</b>            Der Austausch mit der Kommission für Kinder- und Jugendförderung wird gepflegt. Bindeglied zwischen der Begleitgruppe <i>kinderfreundliches Zofingen</i> und der Kinder- und Jugendkommission ist der Bereich KJF. Es wird geprüft, ob die Begleitgruppe <i>kinderfreundliche Gemeinde</i> eine Art Subkommission der Kommission für Kinder- und Jugendförderung werden könnte.</p>
<b>3 Schaffen von altersgerechten Informationen für alle Kleinkinder, Kinder und Jugendlichen</b>
<p><b>M5) Kinderrechte bildnerisch darstellen</b>            Mit Hilfe der Figuren des Stadtplans Zofingen wird eine kindergerechte Publikation erstellt. Dadurch können die Kinderrechte auch bei Institutionen der frühen Förderung thematisiert werden (Kitas, Spielgruppen, Förderangebote, Gesundheitsversorgung, weitere Angebote). Mit den Figuren des Kinderstadtplans Zofingen werden wichtige Orte für Kinder auch im Aussenraum beschriftet. Dadurch wird der Wiedererkennungseffekt auch für kleine Kinder ab 3 Jahren für Angebote gestärkt.</p>
<p><b>M6) Bildungs- und Beratungsangebote für Jugendliche für den Übergang Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II sichtbar machen</b>            Es bestehen viele Informations- und Bildungsangebote für Jugendliche, wie Abbrüche der Mittelschulbildung und Lehrvertragsauflösungen vermieden werden können und welche Stellen in Krisensituationen beraten und begleiten (LIFT, Berufsberatung, Brückenangebote, fachkundige individuelle Begleitung, Jugendberatung u. a.). Diese Angebote sind aber nicht in einer Übersicht für die verschiedenen Zielgruppen verständlich und übersichtlich zusammengefasst. In Zusammenarbeit mit Jugendlichen soll ein ansprechendes Tool für die Jugendlichen, deren Eltern und für Fachpersonen erarbeitet werden, in denen die nötigen Informationen und Kontaktmöglichkeiten abrufbar sind. Medien können sein: Prospekte, Website, App usw. Zudem wird das Einrichten einer städtischen Lehrstellenbörse im Kinder- und Jugendbüro überprüft.</p>



<p><b>4 Fördern des kindergerechten öffentlichen Raums</b></p> <p><b>M7) Evaluation der Quartierarbeit</b> Neben dem Standort Kindergarten Mühlematt werden neue Plätze geprüft und mit einem attraktiven Angebot neben den Kindern auch Jugendliche angesprochen.</p> <p><b>M8) Stärkung des Sicherheitsempfindens von Kindern im Verkehr</b> Durch Stadtstreifzüge werden die Angst-, Lieblings- und Veränderungsorte von Kindern sowohl der Bauverwaltung als auch der Polizei bekannt. Anpassungen im öffentlichen Raum, die das Sicherheitsempfinden steigern, werden, soweit möglich, vorgenommen (z. B. neue Zebrastreifen).</p> <p><b>M9) Zusammenarbeit zwischen Bauverwaltung und KJF</b> Die Ressorts Hoch- und Tiefbau beziehen die Fachpersonen des Bereichs KJF projektbezogen in für Kinder und Familien relevante Sanierungs- und Bauvorhaben im öffentlichen Raum systematisch ein. Basis dieses Einbezugs könnte ein Leitfaden kindergerechte Stadtentwicklung sein.</p>
<p><b>5 Angebote der Frühen Kindheit</b></p> <p><b>M10) Die Zofinger Spielplätze werden überprüft und aufgewertet</b> Bestehende Spielplätze werden aufgewertet, damit sie auch für die Kleinsten nutzbar und sicher sind. In Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum wird dazu ein partizipativer Prozess eingeleitet.</p> <p><b>M11) Fördern der kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe von Kleinkindern und deren Eltern</b> Das Projekt MiniKunst in Zusammenarbeit mit dem Museum Zofingen wird weitergeführt. Im Familienzentrum besteht ein Atelier mit Materialien speziell für Kleinkinder. Bei Anlässen werden die Bedürfnisse der Kleinkinder einbezogen. Die Zusammenarbeit mit der Musikschule Zofingen für Musikangebote für Familien mit Kleinkindern wird weitergeführt (Trommelkurs).</p> <p><b>M12) Sinnliche Erlebnisse in der Natur ermöglichen</b> Erlebnisse in der Natur sind für Kleinkinder eine wichtige Erfahrung für deren Entwicklung. Daher werden Angebote in Zusammenarbeit mit dem Stadtbüro und Naturschutzgruppen geprüft. Dies könnten Natur-Stadtbegehungen, Tierbeobachtungen und Angebote im Stadt- oder Familiengarten sein.</p>
<p><b>6 Freizeitangebote für Jugendliche</b></p> <p><b>M13) Jugendcafé als Treffpunkt</b> Prüfung der Einrichtung eines Jugendcafés, idealerweise gemeinsam mit interessierten Jugendlichen und Jugendorganisationen.</p> <p><b>M14) Zusammenarbeit Offene Kinder- und Jugendarbeit mit der Badi</b> Die Offene Kinder- und Jugendarbeit prüft eine Zusammenarbeit mit der Badi und ist während der Badesaison mit einem Angebot vor Ort präsent.</p> <p><b>M15) Angebotsentwicklung für Jugendliche ab der 6. Klasse</b> Die Offene Kinder- und Jugendarbeit evaluiert die bestehenden Angebote und Projekte für die Zielgruppe Jugend und entwickelt in projektbezogener Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit (SSA) neue, den Bedürfnissen angepasste Angebote.</p>
<p><b>7 Kindergerechte Schulen</b></p> <p><b>M16) Bedürfnisgerechtes Schulsportangebot</b> Die Leitung freiwilliger Schulsport erarbeitet ein Konzept, wie die wechselnden Bedürfnisse der Jugendlichen erfasst und schliesslich abgedeckt werden können.</p> <p><b>M17) Zeitgerechte Pausenkioske</b> Die bestehenden Pausenkioske werden im Rahmen eines Projektes im Fach Wirtschaft Arbeit Haushalt (WAH) in ein nachhaltiges gesundes «Z'Nüni» überführt. Dabei werden Themen wie Nachhaltigkeit, Nährwert, Gesundheit besprochen.</p> <p><b>M18) Der Aussenraum wird kindergerecht neu gestaltet</b> Es werden im Schulhaus GMS zusätzliche Sitzgelegenheiten im Aussenraum und ein überdachter Raum für Regentage geschaffen. Zudem werden neue Abfalleimer aufgestellt.</p>

Bei den Massnahmen sind jeweils der Lead, weitere Beteiligte, Zeitplan, und Finanzierung aufgeführt.

Auf die einzelnen geplanten oder bereits umgesetzten Massnahmen wird in den entsprechenden Kapiteln vertieft eingegangen.

Schwerpunkte werden teilweise zu Themen gesetzt, welche in der Standortbestimmung als Entwicklungspotenziale eruiert wurden (altersgerechte Informationen, Partizipationsstrukturen).

In der Standortbestimmung ist der Frühbereich / Familie mit über 95% der Maximalpunktzahl sehr gut abgedeckt. In den Befragungen ist die Altersgruppe aus dem Frühbereich und Familie nicht direkt vertreten. Am Evaluationstag wurde versichert, dass die Meinung der Eltern angemessen in den Massnahmenplan einfliessen und darüber hinaus durch direkte Gespräche mit Eltern deren Bedarf immer wieder erfragt wird. Die Evaluatorin empfiehlt, die Befragung auch bei Eltern künftig noch mehr zu systematisieren.

Mit dem Aktionsplan verfolgt die Stadt eine Vision, mit der sie sich als kinderfreundliche, zukunftsorientierte und lebenswerte Stadt für alle Kinder und deren Familien positionieren will. Dazu zählen die folgenden Handlungsansätze:

- Wir verankern Partizipation
- Wir leben Diversität und Inklusion
- Wir fördern Chancengerechtigkeit
- Wir fördern die Gesundheit
- Wir stärken die Kinderrechte
- Wir pflegen Nachhaltigkeit

Diese Handlungsansätze wurden in Form eines sehr ansprechenden Plakates publiziert.

Die Motivation für Zofingen, den Prozess zum Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu gehen war, um die bereits laufenden Projekte und Aktivitäten zur Kinderfreundlichkeit noch mehr zu systematisieren und sichtbar zu machen.

### 3.2 Kinderfreundliche Verwaltung

<b>Standortbestimmung</b>	57.8% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	Kinder und Jugendliche wünschen sich mehr Mitbestimmung in der Stadt.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Stadt Zofingen bekennt sich dazu, den Weg zum Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu gehen, weil ein klarer Mehrwert für die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und deren Familien gesehen wird.</li> <li>- Aus den Gesprächen am Evaluationstag wird deutlich, dass dieser Prozess bereits seit Jahren in Gang ist und aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen viele Aktivitäten der Stadt zur Kinderfreundlichkeit selbstverständlich sind. Die Verantwortlichen sehen die Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe, was am Evaluationstag deutlich spürbar wurde. In Zofingen sind die Stellen miteinander verbunden und der Austausch ist sehr gut gewährleistet. Dieser könnte jedoch noch mehr systematisiert werden.</li> <li>- Die Punktzahl könnte gemäss Standortbestimmung gesteigert werden, indem die Kinderfreundlichkeit als Werkzeug für alle Verwaltungsstellen gilt und das Verständnis hierfür vereinheitlicht wird. Zudem dürften Kinder und Jugendliche nicht nur über bestehende Angebote, sondern auch über ihre Rechte kindgerecht informiert werden.</li> </ul>	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	5 von 18 Massnahmen (M1, M2, M3, M4, M5)
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Gemäss Standortbestimmung sind die Koordination und Zusammenarbeit sehr gut gewährleistet und es gibt ausreichend Angebote und Gefässe wie zum Beispiel Betreuungsgutscheine, Easyvote, Frühe Förderung, Familienzentrum, Jugendkulturlokal OXIL, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit.</p> <p>Mit der Massnahme M5 schliesst Zofingen eine Lücke, die in der Qualitätssicherung und Partizipation gesehen wird. Kinderfreundliche Information rückt in den Fokus der Stadt. Mit Hilfe der Figuren des Kinderstadtplans Zofingen wird eine kindergerechte Publikation erstellt. Dadurch können die Kinderrechte auch bei Institutionen der frühen Förderung thematisiert werden (Kitas, Spielgruppen, Förderangebote, Gesundheitsversorgung, weitere Angebote).</p> <p>Mit den Massnahmen M1 und M2 werden die Mitwirkungsgefässe für Kinder und Jugendliche gefördert und mit M3 und M4 wird der interdisziplinäre Austausch und die Vernetzung zwischen den zuständigen Stellen sichergestellt.</p>

In Zofingen gibt es Verwaltungsstellen, die sich explizit mit Kindern und Jugendlichen befassen. Dabei handelt es sich um die Schulverwaltung, Schulleitung, und den Bereich Kind Jugend Familie mit den Abteilungen: Frühe Kindheit, Integration, Offene Kinder- und Jugendarbeit / Jugendkultur und Schulsozialarbeit.

Positiv hervorzuheben sind die interdisziplinären Arbeitsgruppen, die sich mit Kindern und Jugendlichen befassen. Ebenso positiv wird in der Standortbestimmung der regelmässige Austausch und die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und privaten Leistungserbringenden sowie mit kommunalen, regionalen und kantonalen Akteurinnen und Akteuren von Kindern und Jugendlichen gesehen. Ausbaufähig ist gemäss Standortbestimmung die Handhabung der Kinderfreundlichkeit als Werkzeug für alle Verwaltungsstellen, um ein gemeinsames Verständnis zu erreichen.

### 3.3 Kinderschutz und Prävention

<b>Standortbestimmung</b>	63.5% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	Bedürfnisse zu Kinderschutz und Prävention wurden nicht genannt.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
Kinderschutz und Prävention wurden am Evaluationstag lediglich angesprochen. Gemäss eigenen Angaben sind die Stellen zum Wohl des Kindes sehr gut vernetzt.	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	0 von 18 Massnahmen
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	In der Standortbestimmung wurden 63.5% der möglichen Punktzahl zum Thema Kinderschutz und Prävention erreicht. Handlungsbedarf wurde beim Erkennen von Familien, Kindern und Jugendlichen mit multiplen Belastungsfaktoren gesehen. Zudem wurde es von UNICEF Schweiz und Liechtenstein als sinnvoll erachtet, regelmässig zu prüfen, ob das Angebot dem Bedarf entspricht.

Nach eigenen Angaben ist der Kinderschutz gewährleistet. Insbesondere verfügt die Stadt über spezifische Unterstützungsleistungen und Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit multiplen Belastungsfaktoren, die von der Stadt finanziell unterstützt werden. Zudem ist der Austausch mit der KESB institutionalisiert.

Weiter hat die Schulsozialarbeit (SSA) eine wichtige Funktion zur Früherkennung von Problemen. Die SSA ist in allen Schuleinheiten vertreten und als niederschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche gut erreichbar<sup>6</sup>.

Die Regionalpolizei erfüllt zudem eine wichtige Aufgabe. Auf deren Webseite finden sich Präventionsangebote<sup>7</sup>. Zu ihren Aufgaben zählen Verkehrsinstruktion im Kindergarten und der Primarschule, Jugendprävention in den Schulen und an spezifischen Hotspots, Ansprechpartner für Jugendliche, Kontaktstelle zu ihren Partnern (Schulen, Jugendarbeitende, Kantonspolizei, Jugendanwaltschaft).

<sup>6</sup> <https://www.schulezofingen.ch/schule/wer-wir-sind/schulsozialarbeit.html/552>

<sup>7</sup> <https://www.regionalpolizei-zofingen.ch/praevention.html/731>

### 3.4 Bildung

<b>Standortbestimmung</b>	<b>Formale Bildung:</b> <b>Kindergarten:</b> 48.4% der möglichen Punkte <b>Primarstufe:</b> 77% der möglichen Punkte <b>Sekundarstufe I:</b> 65.2% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	Im Bereich Bildung wurden von den Schülerinnen und Schülern Wünsche geäussert, die sich auf das Schulareal und die Mitbestimmung beziehen. Die Zuständigen haben bereits darauf reagiert und an den Bezirks-, Sek-/Realschule Gefässe zur Mitbestimmung initiiert, in denen konkrete Fragen und Ideen von Schülerinnen und Schülern behandelt und an die zuständigen Bereiche der Verwaltung weitergeleitet werden können. Wichtige Themen sind: - Bekleidungsregelung in der Schule lockern - Aufenthaltsräume und Schliessfächer - WiFi Infrastruktur und Zugänge - Schulanlässe - Umgebungsgestaltung Schulen, Sitzgelegenheiten ausbauen.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
Am Evaluationstag konnten Gespräche mit Vertretenden aus dem Schulumfeld geführt werden. Es fand ein Austausch mit dem Gesamtleiter der Schulleitung sowie der Schulleiterin Kindergarten / Primarschule West statt. Der Schulbereich engagiert sich sehr für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen.	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	3 von 18 (M16; M17, M18)
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Ideen, welche im Workshop genannt wurden, fliessen in den Aktionsplan ein. Dazu zählen:  M16 (Bedürfnisgerechtes Schulsportangebot)  M17 (Zeitgerechte Pausenkioske)  M18 (der Aussenraum wird kindergerecht neugestaltet).

Für die Schulen<sup>8</sup> der Stadt Zofingen ist der Einbezug von Kindern und Jugendlichen bereits etabliert. In der Standortbestimmung werden die folgenden **Stärken** benannt: Integrations- und Fördermassnahmen, Möglichkeit freiwilliger Kurse auf Primar- und Sekundarstufe I, institutionalisierte Schulsozialarbeit, strukturierte Übergänge auf allen Schulstufen, institutionalisierte und systematisierte Partizipationsmöglichkeiten auf Sekundarstufe I, Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte aller Schulstufen im Bereich Partizipation. **Handlungsfelder** werden im Bereich Fördermassnahmen für Kinder mit besonderen Begabungen gesehen, Schaffung einer institutionalisierten Austauschplattform zwischen Eltern und Kindergarten, wie beispielsweise einem Elternrat, Stärkung und Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten, Evaluation der Angebote der Sekundarstufe I auf kommunaler Ebene, altersgerechte Publikation spezifischer Schulleitbilder. Diese Handlungsfelder wurden nicht in den Aktionsplan integriert. Am Evaluationstag zeigte sich jedoch, dass die

<sup>8</sup> <https://www.schulezofingen.ch/>

Schule Lernateliers bietet und zudem geplant ist, die Musikschule auszubauen, sodass dort spezielle Begabungen mitberücksichtigt werden können.

Grundsätzlich bieten die Schulen sehr gute Partizipationsstrukturen. Auch die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Schulen wurde am Evaluationstag lobend hervorgehoben. Inwieweit auch Lehrpersonen ein gemeinsames Verständnis bezüglich des Einbezugs von Kindern und Jugendlichen haben, konnte nicht abschliessend besprochen werden. Hier empfiehlt die Evaluatorin ein Instrumentarium zu entwickeln, in Form von Leitgedanken, an die sich alle Lehrpersonen zu halten haben und die sich bei allfälligen Evaluationen bei Schülerinnen und Schülern sowie Eltern messen lassen.

### 3.5 Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

<b>Standortbestimmung</b>	25.6% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	Bedürfnisse zu Brückenangeboten wurden in den Workshops nicht genannt.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>- Aus der Standortbestimmung wurden Lücken erkannt in Bezug auf Jugendliche mit einer Behinderung. Für diese empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein kommunale Ausbildungsstellen und ganz allgemein eine stärkere Zusammenarbeit der Anbietenden mit anderen Akteurinnen und Akteuren und Ebenen. Am Evaluationstag wurde erwähnt, dass die Strukturen grundsätzlich gegeben sind. Zofingen plant jedoch eine Ausweitung der Angebote, indem die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Bereich der Lehrstellenförderung gesucht wird. Auch Lehrabbrüche werden bereits auf kantonaler Ebene erfasst und den entsprechenden Stellen gemeldet.</p>	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	1 von 18 Massnahmen (M6)
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Angebote für den Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II werden für die Zielgruppe Jugendliche, Eltern und Fachpersonen sichtbar gemacht.</p> <p>Die Stadt Zofingen setzt sich dafür ein, dass möglichst alle Jugendlichen eine Anschlusslösung auf Sekundarstufe II haben und überprüft das Einrichten einer städtischen Lehrstellenbörse.</p>

Zofingen hat auf den Bedarf aus der Standortbestimmung reagiert und möchte künftig Möglichkeiten schaffen, dass alle Jugendlichen eine Anschlusslösung nach der Sekundarstufe I haben. Die Evaluatorin empfiehlt, den Erfolg der Massnahme regelmässig zu prüfen und gegebenenfalls Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und arbeitslose Jugendliche zu erfassen.

### 3.6 Frühbereich und Familie

<b>Standortbestimmung</b>	95.8% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern/Jugendlichen/Eltern</b>	Die Kinder im Vorschulalter (0-5J) waren an den Workshops nicht vertreten.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
Dem Frühbereich wird in Zofingen sehr viel Beachtung geschenkt. Am Evaluationstag konnte das Familienzentrum besucht werden. In den sehr ansprechend gestalteten Räumlichkeiten finden viele Aktivitäten statt oder werden von dort aus koordiniert. Diese sind sehr gut besucht. Nach eigenen Angaben nutzen die Angebote rund 2/3 aller Familien. Die Ausgestaltung der Angebote findet in einem partizipativen Verfahren statt, es besteht eine Betriebsgruppe, in der die Akteurinnen (Mütter-Väterberatung, Früherziehung, Integration, Sprachkurse, Sprachförderung) vertreten sind. Die Bedürfnisse von Eltern, welche die Angebote nutzen, werden im persönlichen Austausch und somit wenig systematisch abgeholt.	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	3 Massnahmen von 18 (M10, M11, M12)
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Frühbereich und Familie erreichen in der Standortbestimmung eine sehr hohe Punktzahl. Auch weiterhin möchte die Stadt auf Familien mit kleineren Kindern setzen. Im Fokus sind Spielplätze, welche dem Bedarf von kleinen Kindern angepasst werden sollen (M10), weiterhin soll die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe von Kleinkindern und deren Eltern gefördert werden, das Atelier wird mit Materialien ausgestattet (M11) und sinnliche Erlebnisse in der Natur werden gefördert (M12).

Zofingen möchte die bereits bestehenden zahlreichen Angebote für Familien mit kleinen Kindern weiterhin ausbauen. Für die Förderung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kleinkinder sind unter anderem auch Spielplätze ein wichtiger Entfaltungs- und Entdeckungsraum. In Zofingen gibt es zwar viele kleinere und zum Teil grössere Spielplätze, deren Zustand unterscheidet sich jedoch von sehr gut bis zu sehr mangelhaft, wie auch die Streifzüge während den Workshops «Kinderfreundliche Stadt» ergaben. Ausserdem sind die Spielplätze nicht für Kleinkinder ausgestattet, sondern erst für Kinder ab dem Kindergartenalter.

Informiert werden Familien mit einer App<sup>9</sup>, ebenso durch eine Homepage des Familienzentrums<sup>10</sup>. Die App bietet künftig auch die Möglichkeit, die Bedürfnisse und Meinung von Eltern systematischer zu erfassen, nicht mehr wie bisher ausschliesslich im persönlichen Austausch.

Neu möchte die Integrationsbeauftragte der Stadt mit Schlüsselpersonen aus anderen Kulturen zusammenarbeiten, um besser ausländische Familien zu erreichen<sup>11</sup>.

<sup>9</sup> <https://www.parentu.ch/>

<sup>10</sup> [www.familienzentrum-zofingen.ch](http://www.familienzentrum-zofingen.ch)

<sup>11</sup>

[www.integrationaargau.ch/vermittlung/schluesselpersonen/#:~:text=Schl%C3%BCsselpersonen%20sind%20Migrantinnen%20und%20Migranten,Grundlagenarbeit%20zum%20Thema%20Schl%C3%BCsselpersonen%20geleistet.](http://www.integrationaargau.ch/vermittlung/schluesselpersonen/#:~:text=Schl%C3%BCsselpersonen%20sind%20Migrantinnen%20und%20Migranten,Grundlagenarbeit%20zum%20Thema%20Schl%C3%BCsselpersonen%20geleistet.)



Nach eigenen Angaben ist die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde mit den verschiedenen Stellen ausgezeichnet, ebenso mit den einzelnen Schulleitungen.

### 3.7 Freizeitgestaltung und Gesundheit

<b>Standortbestimmung</b>	66.6% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	<p>In den Workshops haben die Kinder und Jugendlichen verschiedener Altersgruppen unterschiedliche Ideen und Bedürfnisse zur Freizeit geäussert. In der Unterstufe dominieren bei der 1. und 5. Klasse Ideen zum Ausbau und zur Neuschaffung von Freizeitangeboten wie zum Beispiel Rutschbahnen und Schaukeln.</p> <p>Bei älteren Schülerinnen und Schülern ab der 6. Klasse stehen Attraktionen, welche eher das Zusammensein mit Kolleginnen und Kollegen ermöglichen (z.B. Foxtrail für Zofingen, Minigolf etc.) im Vordergrund. Sie wünschen sich zudem, dass Angebote und Konsumationsmöglichkeiten kostengünstiger sind. Die Badi dürfte ausgestaltet werden (5 Meter Sprungbrett, mehr Abfalleimer oder grössere, mehr Rutschen). Mit Karte zahlen können wäre wichtig, Pumprack bauen bei Skatepark, gratis zugänglich sind weitere Nennungen. Möglichkeit, um Indoor zu sein ist vor allem für Jugendliche (vor allem im Winter) wichtig, um etwas zu vernünftigen Preisen zu konsumieren. Gewünscht sind Aufladestationen für das Handy und Free WiFi.</p> <p>Zum Thema Gesundheit im engeren Sinn wurden keine Bedürfnisse geäussert.</p>

<b>Evaluationstag</b>
<p><b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Am Evaluationstag konnten einige Orte und Aufenthaltsgebiete mit Spielplätzen besucht werden. Die Stadt setzt auf das Thema Freizeit und Lebensraum.</li> <li>- Das mit Graffiti schön gestaltete Gebäude, in dem das OXIL<sup>12</sup> eingemietet ist, konnte besucht werden. Das OXIL bietet u.a. eine Plattform für junge Kultur in Zofingen und der Region. Es finden regelmässig Konzerte, Partys, Ausstellungen, Theater, Lesungen und andere Anlässe statt. Dort erhalten Jugendliche und junge Erwachsene über 16 Jahren Unterstützung von Fachpersonen für ihre Ideen als Künstler*in, Veranstalter*in oder Helfer*in. Auch gibt es Angebote für jüngere Jugendliche, wie auch für Kinder. Eindrücklich sind die youtube Filme<sup>13</sup>, auf denen junge Erwachsene schildern, was ihnen am OXIL gefällt. Im Grundsatz sind dort alle willkommen und niemand wird nach Stärken oder Schwächen eingeteilt. Das OXIL verfügt über das Label "Kultur inklusiv"<sup>14</sup> von Pro Infirmis und setzt den Inklusionsgedanken aktiv um.</li> <li>- Angebote für Sport und Bewegung sind in Zofingen ausreichend für alle Interessensgruppen vorhanden. Zusätzlich zu den Aktivitäten der Stadt bieten Vereine weitere Angebote. Die Kirche stellt nach eigenen Angaben ebenfalls wichtige Angebote für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.</li> </ul>

<sup>12</sup> <https://oxil.ch/>

<sup>13</sup> <https://oxil.ch/oxil-tv/>

<sup>14</sup> [www.kulturinklusive.ch/de/startseite-2.html](http://www.kulturinklusive.ch/de/startseite-2.html)



- Vandalismus kommt vor, wie in anderen Städten auch. Dem möchte die Stadt entgegenwirken, indem sie den Jugendlichen konkrete Räume und Plätze für Treffen verfügbar machen will.	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	3 von 18 Massnahmen (M13; M14; M15)
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Mit den im Aktionsplan definierten Massnahmen zum Thema Freizeit (M13; M14; M15) reagiert die Stadt auf den Bedarf aus den Workshops mit Kindern und Jugendlichen. Jugendliche werden künftig vermehrt in den Fokus rücken. Sie werden partizipativ in den Prozess und Aufbau des Jugendcafés eingebunden, die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist an beliebten Orten präsent und es werden spezifische Angebote für Jugendliche geschaffen, diese und die zuständigen Fachpersonen sind der Zielgruppe Jugend bekannt. Den Lead für diese Projekte hat die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Das vermehrte Fördern von Freizeitangeboten für Jugendliche ist vorbildlich im Aktionsplan aufgenommen. Die Stadt reagiert damit auf die Lücke, welche sie selbst erkannt hat. In der Vergangenheit wurde der Fokus bezüglich Freizeitangebote eher auf den Bedarf von Kindern gelegt, nun sollen vermehrt die Bedürfnisse von Jugendlichen in den Fokus rücken. Jugendlichen fehlen festgelegte Treffpunkte. Es wird vermutet, dass sie dadurch rauchend bei Primarschulhäusern anzutreffen sind, was Spannungspotential bietet. Wie dem konkret entgegen gewirkt werden kann, konnte nicht abschliessend besprochen werden.

Im Aktionsplan werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Jugendlichen werden partizipativ in den Prozess und den Aufbau eines Jugendcafés eingebunden.
- Künftig soll ein Raum vorhanden sein, welcher ganzjährig nutzbar ist, niederschwellig zugänglich ist und den Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht.
- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wird an beliebten Orten von Kindern und Jugendlichen präsent sein.
- Die Angebote, Projekte und Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind der Zielgruppe Jugend bekannt und werden genutzt.

Gesundheitsförderung findet insbesondere durch die verschiedenen Sport- und Freizeitangebote statt. Zofingen hat im Aktionsplan eine Massnahme definiert, in der der Schulsport ausgebaut werden soll. Bisher waren die Angebote nach eigenen Angaben eher statisch und weitgehend von den Anbietenden bestimmt, neu soll das Angebot laufend auf den Bedarf der Jugendlichen angepasst werden. Die Leitung freiwilliger Schulsport erarbeitet ein Konzept, wie die wechselnden Bedürfnisse der Jugendlichen erfasst und schliesslich abgedeckt werden können.

Die schulärztliche und schulzahnärztliche Versorgung sind in Zofingen gewährleistet. Neu und noch wichtiger auch im Zusammenhang mit der Coronasituation ist die psychosoziale Belastung von Kindern und Jugendlichen. Diese wird im Moment von der Schule und Schulsozialarbeit abgedeckt.

### 3.8 Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr

<b>Standortbestimmung</b>	76.5% der möglichen Punkte
<b>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</b>	Die Verkehrssituation war an den Befragungen für Kinder und Jugendliche ein zentrales Thema. Zusammengefasst wünschen sie sich mehr Sicherheit auf dem Schulweg. Dies hat Zofingen als mittelfristiges Ziel aufgenommen und strebt ein sicheres Schulwegnetz für alle Primarschulstandorte an. Die Gefahrenstellen wurden an den Workshops geprüft und sollen künftig wo nötig entschärft werden. Die Gefahrenstellen werden weiterhin laufend mit Begehungen mit Schülern und Schülerinnen vor Ort evaluiert und es finden regelmässige Verkehrskontrollen statt. Dabei können Schulkinder nach dem Modell «Kids & Cops» <sup>15</sup> einbezogen werden. Auch die Busfahrpläne sollen dem Bedarf der Schülerinnen Schüler angepasst werden.

<b>Evaluationstag</b>	
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es war ein sehr hohes Engagement für die Anliegen bezüglich Raumentwicklung erkennbar. Am Evaluationstag konnten bei Besichtigungen Gespräche mit den zuständigen Personen zum Thema geführt werden.</li> <li>- In der Standortbestimmung ist festgehalten, dass das Engagement für eine kindergerechte Gestaltung des öffentlichen Raums vorhanden ist. Zudem könnten der systematische Austausch und die Zusammenarbeit der planerischen Verwaltungsstellen gefördert werden.</li> <li>- Am Evaluationstag konnte ein zukunftsweisendes Projekt besucht werden. Es handelt sich um das Partizipationsprojekt obere Mühlemattstrasse. Dort wird das Quartier mit Massnahmen aufgewertet und die Meinung von Kindern und Jugendlichen in die Planung einbezogen.</li> </ul>	
<b>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</b>	<p>Wohnumfeld: 2 von 18 Massnahmen (M7; M9)</p> <p>Verkehr / Sicherheit: 1 von 18 Massnahmen (M8)</p>
Einschätzung EvaluatorIn: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Das Sicherheitsempfinden von Kindern im Verkehr wird künftig gestärkt. Durch Stadstreifzüge werden die Angst-, Lieblings- und Veränderungsorte von Kindern sowohl der Bauverwaltung als auch der Polizei bekannt. Anpassungen im öffentlichen Raum, die das Sicherheitsempfinden steigern, werden, soweit möglich, vorgenommen (z. B. neue Zebrastreifen).</p> <p>Die Stadt reagiert insbesondere bei der Verkehrssicherheit auf Punkte, die aus den Befragungen genannt wurden.</p>

<sup>15</sup> <https://www.polizei.bs.ch/nm/2018-kids-and-cops-auf-der-strassburgerallee-schulkinder-beteiligen-sich-an-verkehrskontrolle-jsd.html>

Die Vernetzung der zuständigen Stellen zum Thema Sozialraum für Kinder und Jugendliche, Wohnumfeld, Verkehr wird weiterhin gefördert und der Einbezug der Bevölkerung in bauliche Massnahmen und Verkehrssicherheit wird sich künftig noch weiter etablieren. Die Verantwortlichen haben erkannt, dass bei baulichen Massnahmen wie Spielplätzen aber auch bei der Verkehrssicherheit Kinder und Jugendliche eingezogen werden müssen. In Zusammenarbeit mit dem Büro Kontextplan<sup>16</sup> hat Zofingen ein Projekt zur Aufwertung des Quartiers Obere Mühlemattstrasse initiiert. In einem partizipativen Prozess zusammen mit Bewohnerinnen und Bewohnern wird das Quartier ausgestaltet. In den Prozess werden auch Kinder und Jugendliche einbezogen.

#### 4. ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG

<b>Evaluationstag</b>
<p><b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)</p>
<p><b>Allgemein:</b> <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i></p> <p>Das grosse Engagement der Stadt Zofingen zum Thema «Kinderfreundliche Gemeinde» ist bemerkenswert. Das Bekenntnis, den Weg zum Label zu gehen, das bereits Vorhandene und der Aktionsplan deuten auf ein hohes Engagement aller involvierten Stellen hin, sich als Stadt kinderfreundlich zu positionieren.</p>
<p><b>Partizipation:</b> Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?</li> <li>• Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?</li> <li>• Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?</li> <li>• Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?</li> </ul>
<p><b>Partizipationsart:</b> Die Stadt Zofingen lebt bereits eine hohe Partizipationskultur. Auf dem bereits Vorhandenen baut die Stadt künftig auf. Es wird auch in Zukunft ein Hauptfokus auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gelegt. Es ist ein definiertes Ziel, Kinder und Jugendliche in Fragen, die sie betreffen, verstärkter einzubeziehen. Ebenso werden Kinder und Jugendliche bei Bauprojekten mehr Mitspracherechte erhalten.</p> <p><b>Partizipationsgefässe:</b> Verschiedene Gefässe bestehen bereits, insbesondere in der Schule und im Freizeitbereich bei der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In Zofingen gibt es ein Schüler*innenparlament mit fünf Sitzungen jährlich. Es wird nun neu ermittelt, welcher (weitere) Bedarf besteht.</p> <p><b>Partizipationsgrad:</b> Informationen über die Mitwirkungsmöglichkeiten sind für die Kinder und Jugendlichen im Prinzip für alle Altersgruppen gegeben. Für jüngere Kinder im Vorschulalter sind diese Strukturen noch nicht etabliert. Mit der neuen Website des Familienzentrums, mit der Eltern erreicht werden, könnte sich dies in Zukunft noch ändern.</p>
<p><b>Durchgängigkeit:</b> Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine</p>

<sup>16</sup> <https://www.kontextplan.ch/themen/gemeinde-stadt-und-regionalentwicklung/integrale-quartierentwicklung/zofingen-quartieraufwertung-partizipatives-bgk>

Querschnittsaufgabe, welcher Rechnung getragen werden muss. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben mitbedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

**Involvierte Verwaltungseinheiten:** Vertreter/-innen von verschiedenen Verwaltungseinheiten waren am Evaluationstag anwesend und es zeigte sich in den Diskussionen, Besichtigungen und Unterlagen von allen Einheiten ein sehr hohes Engagement auf dem Weg zu einer «Kinderfreundlichen Gemeinde». Über den Evaluationstag hinaus sind weitere Verwaltungseinheiten nach eigenen Angaben involviert und in regem Austausch.

**Koordination:** Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteurinnen und Akteuren sind gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt?

**Vernetzung und Austausch:** In der Stadt arbeiten die verschiedenen Stellen nach eigenen Angaben sehr gut zusammen. Dies kann als grosses Plus der Stadt gesehen werden. Die Wege sind kurz und bei Bedarf kann man sich per Telefon austauschen und gemeinsam pragmatisch Lösungen suchen. Der Austausch zwischen den Akteurinnen und Akteuren gelingt in der Stadt aktuell so unkompliziert und schnell, dass noch zu wenig über die Systematisierung nachgedacht wurde. Damit bei allfälligem Personalwechsel die Prozesse weiterhin funktionieren, wäre eine schriftliche Verankerung der Verantwortlichkeiten mit ihren Rollen von Vorteil.

**Systematisierung und Institutionalisierung:** Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

Es ist optimal, wenn sich die Zusammenarbeit so gestaltet wie das in Zofingen aktuell geschieht. Es ist ein Denken zum Wohl der Kinder in allen Schul- und Verwaltungseinheiten erkennbar. Trotz der kurzen Wege und dem pragmatischen Vorgehen wäre es wünschenswert, wenn gleichzeitig eine Systematisierung und Institutionalisierung gefördert würde. Mit klaren Regeln und Vorgaben lässt sich besser erkennen, inwieweit gesteckte Ziele erreicht werden konnten. Auch bei einem allfälligen Wechsel der Zuständigkeiten könnten dadurch Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden.

Insbesondere die Massnahmen im Aktionsplan dürften regelmässig überprüft werden. Selbst wenn eine Kursänderung notwendig wird, ist es von Vorteil, wenn dies begründet und festgehalten wird.

**Nachhaltigkeit und Wirkung:** Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte im Rahmen der Kinderfreundlichkeit sind in der Stadt Zofingen langfristig angelegt. Kommunikation findet auf verschiedenen Ebenen statt und soll künftig noch sichtbarer gemacht werden. Die Nachhaltigkeit ist eines der Hauptargumente für die Stadt, den Weg zum Label zu gehen.

**5. EMPFEHLUNG AN DIE KOMMISSION KFG**

X	Zertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Zertifizierung (noch) nicht empfohlen
Kurze Begründung:	Aus der Standortbestimmung, dem Aktionsplan und den Gesprächen vor Ort am Evaluationstag wird deutlich, dass die Stadt Zofingen auf einem sehr guten Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» ist und bereits schon viel erreicht hat. Das Engagement ist sehr hoch und die geplanten Massnahmen gut auf den Bedarf der Gemeinde abgestimmt.

## 6. ERKENNTNISSE FÜR DIE STADT ZOFINGEN<sup>17</sup>

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Wo gibt es für die Gemeinde Verbesserungspotential aus der Sicht der Evaluatorin? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Die Massnahmen der Stadt Zofingen basieren auf den Meinungen der Anspruchsgruppen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen. Um Projekte breiter abzustützen wäre es förderlich, auch Eltern in die Befragungen / Workshops einzubeziehen. Aktuell geschieht dies eher durch bilaterale Gespräche bei den Angeboten im Familienzentrum. Dies sind Einzelmeinungen und in Form eines persönlichen Gesprächs sehr wertvoll. Sie sollten jedoch weiter systematisiert und ausgebaut werden, damit auch Stimmen von Eltern in die Angebotsentwicklung eingebunden sind, welche die bestehenden nicht nutzen. Die neue App ist sicher ein sehr gutes Medium für diesen Zweck.
- Bedarfsanalysen haben im Rahmen des Labelprozesses «Kinderfreundliche Gemeinde» stattgefunden. Es wäre wünschenswert, wenn bei Kindern und Jugendlichen regelmässig Bedarfsabklärungen breitgefächert gemacht würden.
- Zofingen möchte künftig einen stärkeren Fokus auf die Bedürfnisse von Jugendlichen legen. Mit spezifischen Räumen, welche von Jugendlichen zu jeder Jahreszeit genutzt werden könnten, wird für dieser Altersgruppe ein deutlicher Mehrwert geboten.
- Aktuell hängt der Erfolg von Projekten vom hohen Engagement der zuständigen Personen ab. Sogenannte «Macher» in der Leitung und Umsetzung von Projekten sind sehr wichtig. Dennoch dürfte noch vermehrt auf die Systematisierung von Aktivitäten und Rollen gelegt werden. Insbesondere wenn es darum geht, Ressourcen (Finanzen, Personal) zu sprechen, ist es unabdingbar, den Aufwand zu benennen.
- Die Stellen arbeiten sehr gut zusammen. Bei den Lehrpersonen sollte darauf geachtet werden, dass sich eine gemeinsame Partizipations-Kultur in der Schule entwickelt. Dazu braucht es eine klarere und messbare Handhabung für Lehrpersonen, wohin sich die Schule entwickeln möchte.
- Die psychosoziale Versorgung der Kinder und Jugendlichen ist zu systematisieren. Aktuell kümmern sich die Schulleitungen und Schulsozialarbeit darum. Durch die coronabedingte Situation werden neue Anforderungen an die Schulen gestellt, die es zu berücksichtigen gilt.
- Über statistische Informationen zu allfälligen Schwierigkeiten bei Jugendlichen ab dem vollendeten Schulalter hat die Stadt nach eigenen Angaben keine Kenntnisse. Es wäre zu empfehlen, diese Informationen regelmässig einzuholen, um allfälligen Handlungsbedarf zu erkennen.
- Gemäss Lehrplan 21 sollten Begabungen von Schülern/-innen gut gefördert werden. Es wäre wünschenswert, wenn dieser Aspekt näher beleuchtet und geprüft wird, ob dies im Schulalltag von allen Lehrpersonen umgesetzt wird.

Durch die gute Kooperation zwischen den involvierten Stellen und dem hohen Engagement der zuständigen Personen kann davon ausgegangen werden, dass die Massnahmen im Aktionsplan umgesetzt werden können. Diese Massnahmen sind nicht als statische Leitlinien zu betrachten, sondern als flexible Elemente, die bei Bedarf angepasst werden.

## 7. ERKENNTNISSE FÜR UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN<sup>18</sup>

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin/des Evaluators mitnehmen/lernen? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Die Stadt Zofingen ist auf sehr gutem Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde». Das von der Punktzahl her defizitäre Thema Übergang von Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II konnte nochmals besprochen werden. Es scheinen mehr Angebote vorhanden zu sein, als sich dies

<sup>17</sup> Die „Erkenntnisse für die Gemeinden“ fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen den Gemeinden als Hilfestellung dienen

<sup>18</sup> Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz als Hilfestellung dienen

bei der Standortbestimmung zeigte. Zudem setzt die Stadt nochmals einen Fokus auf dieses Thema, das in einem nächsten Schritt nochmals überprüft werden könnte.

- Die Stadt Zofingen legt grossen Wert auf die Inklusion und im Prozess zur Kinderfreundlichen Gemeinde auch Schüler\*innen der HPS einbeziehen. Dies dürfte Vorbild sein für andere Gemeinden.
- In der Zwischenevaluation in zwei Jahren wäre zu überprüfen, inwieweit die Kinderfreundlichkeit noch mehr institutionalisiert und systematisiert werden konnte. Daraus lässt sich erkennen, ob das hohe Engagement der aktuell federführenden Personen auf dem Weg zum Label auch bei einem allfälligen Wechsel der Personen sichergestellt ist.

## **ANHANG 1: EMPFEHLUNGEN, TIPPS UND HINWEISE VON UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN AN DIE STADT ZOFINGEN<sup>19</sup>**

Die Stadt Zofingen blickt auf einen beeindruckenden Prozess im Rahmen der KFG-Initiative zurück. Seit Beginn des Prozesses im Sommer 2019 hat die Stadt sämtliche Prozessschritte erfolgreich durchlaufen: nach der Standortbestimmung führte Zofingen Workshops mit Kindern und Jugendlichen durch, welche durch das KinderKraftWerk professionell begleitet wurden, es wurde ein umfassender Aktionsplan mit 18 Massnahmen erarbeitet und im Juni 2021 durch den Gemeinderat verabschiedet und Mitte August 2021 fand der Evaluationstag in der Gemeinde statt. Im nächsten Schritt kann nun durch die Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» über die Zertifizierung befunden werden.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein ist über das Engagement der Gemeinde allgemein und besonders der involvierten Personen sehr erfreut. Kinderfreundlichkeit wird bereits heute in Zofingen gelebt. In den kommenden Jahren gilt es nun, das Engagement und die Offenheit gegenüber Kindern und Jugendlichen noch stärker zu festigen, zu institutionalisieren und sichtbar zu machen.

Folgende spezifischen Empfehlungen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sollen die Stadt Zofingen bei der Umsetzung des Aktionsplans und somit der Steigerung der Kinderfreundlichkeit auf kommunaler Ebene unterstützen:

### **Kinder- und Jugendfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe**

Das Leben und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen können durch eine kinderfreundliche Politik und Verwaltung entscheidend geprägt werden. **Nur wenn Kinderfreundlichkeit durchgehend über alle Verwaltungsstellen behandelt und umgesetzt wird, greifen gewisse Massnahmen ineinander und es kann ein wirkungsvolles Netz gespannt werden, das Kinder und Jugendliche umfassend schützt, fördert und beteiligt.** Zur nachhaltigen und personenunabhängigen Etablierung einer kinderfreundlichen Haltung sind Leitbilder und Leitlinien ein wirkungsvolles Instrument.

Darüber hinaus können interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe dabei helfen, die Querschnittsthematik systematisch und auf nachhaltige Weise über sämtliche Verwaltungsebenen hinweg zu institutionalisieren. **Eine interdisziplinär zusammengesetzte Arbeits- oder Begleitgruppe, welche mit der Umsetzung der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» beauftragt ist könnte der Stadt Zofingen helfen, die Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe über sämtliche Themenbereiche hinweg zu verankern.**

Der bisherige Prozess der Stadt Zofingen wurde bereits durch eine breit abgestützte Arbeitsgruppe geprägt und getragen. Zur dauerhaften und nachhaltigen Institutionalisierung der Kinderfreundlichkeit empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Stadt Zofingen, die/eine Arbeitsgruppe mit der Umsetzung der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» zu mandatieren. Denkbar ist, die bestehende Arbeitsgruppe damit zu beauftragen und gegebenenfalls zu erweitern. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach definierten Rechten und Pflichten der Arbeitsgruppe. Auf diese Weise stellt die Gemeinde eine zielgerichtete kommunale Kinder- und Jugendpolitik sicher und auch, dass die Kinderfreundlichkeit gesamtheitlich gesteigert wird.

---

<sup>19</sup> Diese Empfehlungen wurden unabhängig vom Evaluationsbericht durch UNICEF Schweiz und Liechtenstein formuliert



## **Institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche**

Kinder und Jugendliche haben gemäss Kinderrechtskonvention das Recht, ihre Meinung zu allen ihre Person betreffenden Fragen oder Verfahren zu äussern und gewiss zu sein, dass ihre Meinung auch mitberücksichtigt wird. Die Partizipationsstrukturen für Kinder aller Altersstufen sind zu stärken, damit ein systematischer Einbezug in sie betreffende Plan- und Entscheidungsprozesse ermöglicht wird. Es ist darauf zu achten, dass altersgerechte Mitwirkungsgefässe auch für jüngere Kinder bestehen. Partizipation ist nicht abschliessend zu definieren, denn dabei geht es um eine Haltung und somit um eine Kultur der Offenheit. Wichtig ist, dass verschiedene Formen und Gefässen es schaffen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebensfeldern stets ein Gehör finden, sich einbringen können, ihre Meinung kund tun können und mitentscheiden dürfen. Indem wir Kinder und Jugendliche in einen Prozess mit einbeziehen und sie partizipieren lassen, anerkennen wir ihren Wert als Teil der Gesamtbevölkerung.

In der Stadt Zofingen haben Kinder und Jugendliche vor allem im Schulbereich vielfältige und weitgehende Partizipationsmöglichkeiten. Diese reichen von den Klassenräten über ein Ideenbüro hin zum Schülerparlament. Auf Gemeindeebene werden Kinder und Jugendliche punktuell in Prozesse und Projekte involviert und es besteht eine grosse Offenheit gegenüber partizipativen Prozessen. Es fehlen jedoch institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten und Mitwirkungsgefässe für Kinder und Jugendliche. Ein institutionalisiertes Mitwirkungsrecht kann eine Signalwirkung haben und eine wichtige Durchstosskraft mit sich bringen, sodass der Grundsatz der Partizipation durchgängig von allen Schlüsselpersonen gelebt wird. Allen Kindern sollen unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht und ihrer Herkunft Partizipationsformen ermöglicht werden, in denen sie sich wirkungsvoll einbringen können. Gleichermassen wichtig sind niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten wie beispielsweise ein Briefkasten bei der Gemeindeverwaltung, sodass auch Kinder und Jugendliche mit wenig oder keiner Partizipationserfahrung sich auf einfache und unkomplizierte Weise einbringen können. Denkbar sind sowohl die Anbindung bestehender Partizipationsgefässe im Bildungsbereich an die kommunale Ebene, wie beispielsweise ein regelmässiger, institutionalisierter Austausch mit dem Stadtrat, als auch die Schaffung eines neuen Mitwirkungsgefässes, wie beispielsweise einem Kinder- und/oder Jugendrat. Wichtig ist, dass ein solches Partizipationsgefäss auch den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entspricht. Folglich drängt sich ein partizipativer Prozess zur Eruierung ihrer Bedürfnisse auf.

Hier könnte beispielsweise der **engage-Prozess** von Interesse sein. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Prozess, der es einer Gemeinde erlaubt, das Thema Jugendpartizipation nachhaltig und zielgerichtet anzugehen und strukturell zu verankern. Die Gemeinde wird während einem Jahr durch das engage-Team begleitet. Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.engage.ch/engage-prozess-der-gemeinde-oder-region>

Langjährige Erfahrung mit institutionalisierter Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene haben folgende Städte:

### **Stadt Bern**

Scarlett Niklaus: [Scarlett.Niklaus@BERN.CH](mailto:Scarlett.Niklaus@BERN.CH)

### **Stadt Rapperswil-Jona**

Claudia Taverna: [Claudia.Taverna@rj.sg.ch](mailto:Claudia.Taverna@rj.sg.ch)

## **Jugendliche im Fokus**

Der Evaluationstag hat gezeigt, dass die Jugendlichen der Stadt Zofingen von einem breiten und umfassenden Angebot des OXILs sowie der offenen Kinder- und Jugendarbeit profitieren. Dennoch fehlen **Treffpunkt und Orte für Jugendliche**, an denen sie sich aufhalten können und geduldet sind. Die Stadt Zofingen hat sich dem Thema «Jugendliche» im Aktionsplan unter dem Aspekt «Freizeitangebote für Jugendliche» angenommen. Darüber hinaus empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Stadt Zofingen, sich mit der Thematik Treffpunkte für Jugendliche auseinanderzusetzen und dabei auch den öffentlichen Raum als wichtigen Aufenthalts- und Sozialisierungsraum für Jugendliche zu berücksichtigen. Das bedeutet auch, den Dialog mit verschiedenen Anspruchsgruppen zu suchen und zu fördern und dadurch das Miteinander über sämtliche Altersgruppen hinweg zu stärken.

Im Zusammenhang mit Angeboten und Treffpunkten für Jugendliche rückt auch der Bereich **«Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II»** in den Fokus. Hier empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Stadt Zofingen, Jugendliche und junge Erwachsene bei diesem wichtigen Übergang bestmöglich zu begleiten, damit niemand durch die Masche fällt. Hier reicht der Handlungsspielraum der Gemeinde von der Information über bestehende Angebote, zu einer Lehrstellenbörse bis hin zu aktivem Austausch und Zusammenarbeit mit sämtlichen involvierten Akteurinnen und Akteuren.

## **ANHANG 2: DOKUMENTENVERZEICHNIS**

### **Dokumente**

Standortbestimmung Stadt Zofingen

Zusammenfassung SOB Zofingen

Aktionsplan Stadt Zofingen

210813Evaluationstag kinderfreundliche Stadt UNICEF

201215\_Auswertung Workshops Unicef Label Zofingen final

<https://www.zofingenregio.ch/angebote>

Leitbild der Stadt Zofingen

<https://oxil.ch>

<https://www.schulezofingen.ch/schule/wer-wir-sind/schulleitung.html/550>

<https://www.zofingen.ch/gesellschaft/familie-kinder/familienzentrum.html/709>

### **Teilnehmende am Evaluationstag**

Dominik Gresch, Stadtrat Bildung und Soziales

Bettina Hübscher, Leiterin Kind Jugend Familie

Jana Meier, Projektleitung Kinderfreundliche Stadt Zofingen / Co-Leitung Offene Kinder- und Jugendarbeit / Jugendkultur

Roger Flury, Praktikant Offenen Kinder- und Jugendarbeit / Jugendkultur

Andi Hofmann, Betriebsleiter Jugendkulturlokal OXIL / Co-Leitung Offene Kinder- und Jugendarbeit / Jugendkultur

Larissa Bieli, Projektleiterin Integration / Projektleiterin Frühe Kindheit

Daniela Schlecht, Leitung Mini-Treff im Familienzentrum Zofingen

This Rohr, Gesamtleiter Schule Zofingen

Claudia Wyss, Teamleiterin Schulsozialarbeiterin Zofingen

Leonie Schaffner, Soziokulturelle Animatorin Schwerpunkt Jugend(-kultur)

Ines Steiner (Schulleitung Primarschulhaus BZZ und Kindergärten Altachen und Mühlematt

Priska Gloggnier, Schulleitung Heilpädagogische Schule

Tanja Ackermann, Teamleiterin Schulsozialarbeit Drittgemeinden

Gilles Gloor, Projektleiter Tiefbau und Planung